

Kino im Kaffee (AT)

von Anna Luise Kiss und Dieter Chill

Es gibt keinen Alkohol und um 19 Uhr schließt das Kaffee (sic!). Außer am Donnerstag. Da werden die Tische verräumt, Stühle aufgereiht und ein Beamer hochgefahren: Es gibt *Kaffee Kino* – jede Woche ein DEFA-Film, Beginn (wegen der großen Fenster) je nach Jahreszeit.

An diesem Abend läuft ein Film von Maxim Dessau, einem der ‚jüngeren‘ ehemaligen DEFA-Regisseure. Die meisten Zuschauer, viele von ihnen Stammgäste, kommen rechtzeitig, denn die Vorführungen sind längst kein Geheimtipp mehr und die gut 40 Plätze begehrt.

In persönlicher Atmosphäre wird hier Woche für Woche ein Programm geboten, das ohne diskursive Attitüde sein Publikum erreichen und unterhalten will. Und das gelingt den Veranstalterinnen Tina Wolter (35) und Uwe Noske (54) seit viereinhalb Jahren mit Leidenschaft für ihren Gegenstand, aber frei von Nostalgie: „Hinter die Dinge zu gucken, Entdeckungen zu machen und etwas vor dem Verlorengang zu bewahren. Viele DEFA-Filme haben eine besondere Intensität. Es sieht anders aus und es fühlt sich anders an“, beschreiben die beiden ihre Motivation und verweisen auf ihre Arbeitsteilung, die es überhaupt ermöglicht, jede Woche einen Film zu präsentieren: Sie, Inhaberin des *Kaffee*, kümmert sich um die Rahmenbedingungen; er kuratiert das Programm: Die besondere Begeisterung der beiden kommt wohl auch daher, dass sie selbst nie beruflich mit Film zu tun hatten und ihr Zugang spielerisch geblieben ist. Doch, was auf den ersten Blick wie improvisiert wirkt, gründet auf gründlicher Recherche und intensiver Auseinandersetzung. „Es sind weniger

die zehn ‚DEFA-Klassiker‘, die uns interessieren. Ich sehe eher auf das breite Spektrum. Was gab’s eigentlich noch? Was ist damals an künstlerischer Auseinandersetzung passiert?“, sagt Uwe Noske und fügt hinzu: „Aber auch herauszufinden, wo es noch aktuelle Bezüge gibt, eine Brisanz im Zwischenmenschlichen, Sozialen oder Politischen. Ich liebe das! Es ist wie eine Entdeckungsreise auf den eigenen Kontinent: Archäologie.“

Aus diesem Ansatz entwickeln sich thematische Grundideen. „Erster Verlust“ von Maxim Dessau etwa ist Teil einer kleinen Reihe damaliger ‚Nachwuchs‘-Filme, die Uwe Noske 25 Jahre nach ihrer Entstehung zusammengestellt hat. Der Titel des Films steht seltsam doppeldeutig für ein schwieriges Kapitel der letzten DEFA-Regiegeneration, deren souveräne künstlerische Entwicklung eher behindert, als gefördert wurde. Doch Dessaus sehenswertem Film ist von Stagnation nichts anzumerken. Gedreht 1989/90, wirkt er wie befreit – und berührt auch heute noch stark.

Ungefähr 200 Filme wurden bisher gezeigt, *Kaffe Kino* gibt es etwa 35 mal im Jahr. Der Film der Woche steht mit Kreide geschrieben auf einer Tafel neben der Tür (und im Internet) und der Eintritt ist frei – obwohl für jeden Film eine Verleihgebühr fällig wird, und die eingeladenen Gäste ein Buchgeschenk erhalten. Tina Wolter hat damit kein Problem: „Wir haben Spaß bei allem und sind immer selbst mitten drin und nicht nur die Veranstalter.“ Nach jeder Vorführung gibt es ein Gespräch zwischen Mitwirkenden an dem jeweiligen Film und dem Publikum. Regisseure, Drehbuchautoren und Schauspieler kommen gern, oft sehen sie einander und den gezeigten Film hier zum ersten Mal wieder. Bei den Diskussionen mit den Zuschauern liebt Uwe Noske

es, sich selbst überraschen zu lassen, gerade, wenn es kontrovers zugeht: „Vieles ergibt sich und ich greife so wenig wie möglich ein; am liebsten lasse ich die Gäste allein vorn sitzen.“

So auch an diesem Abend, an dem sich Maxim Dessau und sein Kameramann Peter Badel dem Publikum stellen. Noch heute ist beiden die Erleichterung darüber anzumerken, dass es ihnen – nach einem durch die Studio-Leitung abgebrochenen Debüt – doch noch gelungen ist, der DEFA einen gemeinsamen Film abzurufen. Die teilweise absurd anmutenden Momente vor und während der Realisierung des Projekts sprechen für sich und eine Zeit, die auch das Ende des VEB DEFA-Studio für Spielfilme eingeleitet hat.

Die DDR-Filmgeschichte bildet seitdem ein ‚abgeschlossenes Sammelgebiet‘, viele DEFA-Filme sind inzwischen kaum mehr vorführbar. Auch „Erster Verlust“ existiert digital bisher nur als technisch unzulängliche DVD, die die besondere Ästhetik des in schwarz/weiß gedrehten Films nur unvollkommen wiedergibt. Aktuell wird intensiv über die Rettung des analogen Filmbestandes diskutiert, eine Aufgabe, die momentan dringlicher erscheint, als in jedem Jahr dutzende neue Filme zu subventionieren, die oft nur wenige Zuschauer erreichen. Mit ihrem *Kaffe Kino* setzen Tina Wolter und Uwe Noske ein eigenes Zeichen gegen das drohende Verschwinden von Filmen, in dem sie Woche für Woche die Augen ihrer Zuschauer für einen Teil dieses kulturellen Erbes öffnen. DEFA-Filme sind hier jedenfalls gut *aufgehoben*.

Anmerkung Außer *Kaffe Kino* am Donnerstag gibt es die Reihen *Kaffe Kino extra* und *Theater an die Wand gespielt*, Informationen und Programm auf www.kaffe-kaffe.de; das *Kaffe* befindet sich in Berlin Prenzlauer Berg, Immanuelkirchstraße 6.